

# Pilgern verändert

VON DIRK VOGEL

Es war an einem Sonntag vor drei Wochen. Wir saßen am Mittagstisch, da klingelte es an der Tür. Ich ging zum Fenster. Unten stand ein Mann. Die Kleidung schien ziemlich abgetragen. Ein Rucksack drückte auf seine Schultern. Bevor ich ein Wort sagen konnte, rief er zu mir hoch: „Nein, ich will kein Geld. Ich bin auf dem Jakobsweg. Hätten Sie etwas zum Essen?“

Dass der Jakobsweg durch Bad Langensalza führte, war mir noch nicht bekannt. Aber dass sich gelegentlich Obdachlose als Pilger ausgeben, um etwas Geld oder auch zu Essen zu bekommen, ist keine Seltenheit. Nun, etwas zum Essen sollte er bekommen. Ich ging nach unten und öffnete die Tür. Der Fremde stellte sich vor und erzählte, dass er aus Polen komme. Jetzt sei er auf dem Rückweg von Santiago de Compostela nach Hause.

Was er erzählte schien zu stimmen, so fasste ich Vertrauen und ließ ihn herein, holte für ihn



Dirk Vogel ist Pfarrer in der Mühlhäuser Petrikerkirche.

Foto: Christian Habel

einen Teller mit Essen und wir setzten uns in den Pfarrgarten. Ich fragte ihn, warum er pilgern würde. So erzählte er mir, dass er Krankenpfleger von Beruf sei und seit 17 Jahren in einem Kinderhospiz in Polen bei Stettin gearbeitet habe. Kinder und deren Eltern mit dem Tod und der Trauer kämpfen zu sehen, habe ihn in den Jahren selbst allen Lebensmut genommen. Irgendwann war er ausgebrannt.

Sein Wunsch war es, einfach von da weg zu sein. Sein Arbeitgeber, eine kirchliche Sozialorganisation, gab ihm frei, wenn er pilgern würde. Er tat es. So lief er, lief bis Santiago. In den ersten Tagen seiner Pilgerreise, so erzählte er, wollte er nie wieder zurückkehren. Jetzt aber habe er wieder Kraft und er möchte zurück, die Arbeit als Krankenpfleger im Kinderhospiz wieder aufnehmen. Er habe schon zu Hause angerufen. Man warte auf ihn und so müsse er sich beeilen, daher lief er auf dem kürzesten Weg zurück und nicht den offiziellen Weg.

Der Teller war leer. Er füllte seine Flasche mit Wasser. Dann ging er.

Die Begegnung hinterließ in mir so etwas wie Freude – ich hätte im Leben etwas verpasst, wenn ich ihm nicht die Tür geöffnet und nicht mit ihm eine Stunde Zeit am Tisch verbracht hätte. An diese Begegnung musste ich wieder denken als ich heute das Bibelwort für die kommende Woche las: Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschten. (Jesaja 42).

Dirk Vogel ist evangelischer Pfarrer in Bad Langensalza.